

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Sonntags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: M. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 9. October.

Weizen neuer 1. Qual.	16 80	Hafer neuer 1. Qual.	13 20
„ 2. „	15 80	„ 2. „	12 50
Landroggen neuer 1. „	14 80	Raps 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 30	„ 2. Qual.	20 40
Wintergerste	13 —	Wesel	20 40
Buchweizen 1. Qual.	— —	Kartoffeln	36 —
„ 2. „	— —	„ per 500 Kilo	36 —
		Hoggenstroh à 500 Kilo	18 —
Preise unverändert.			
Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	49 50		
Mehl per 100 Kilo feinstes	51 —		
Gereinigtes Del per 100 Kilo 3. —	— —	W. höher als Mehl.	— —
Preßkuchen per 1000 Kilo	119 —		
Kleien per 50 Kilo	5 —		
Mehl und Kuchen unverändert.			

Deutschland.

Berlin, 8. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt heute eine Mittheilung der „Braunschw. Landesztg.“ über die Candidatur des Prinzen Albrecht von Preußen für die braunschweigische Regentenschaft ab; dadurch werden die bezüglichen Nachrichten auch von reichsofficiöser Seite bestätigt. Es ist als feststehend anzunehmen, daß die Candidatur des Botenprinzen Prinz Albrecht fallen gelassen ist. Warum — das weiß bis jetzt noch Niemand zu sagen. Es steht ferner fest, daß am 19. Oct., also sofort nach Ablauf des Trauerjahres, zu der vom Gesetz für den Fall fortwährender „Verhinderung“ des Erbprinzen vorgesehenen Wahl des Regenten der braunschweigische Landtag zusammentreten soll. Endlich steht fest, daß der Regentensatz mit der Reichsregierung über die Candidatenfrage verhandelt hat und daß „mit Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers“ Prinz Albrecht von Preußen dem Landtag vorgeschlagen werden soll.

— In den letzten Wochen haben die Social-Demokraten in Deutschland lebhafteste Anstrengungen gemacht, um die französischen Socialisten zu den am Sonntag stattgehabten Wahlen mit Geld unterstützen zu können. Es sollen in Summa etwa 1200 Mark gesammelt worden sein. Bekanntlich haben die französischen Socialisten bei den letzten

Wahlen verhältnismäßig nur sehr geringe Erfolge aufzuweisen.

— Einer privaten Mittheilung der „Germania“ zu Folge wird der bisherige deutsche Botschafter in Paris und künftige Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, sich Ende dieser Woche nach Baden-Baden begeben, um den dort weilenden kaiserlichen Majestäten als Nachfolger Kautzsch's seine Aufwartung zu machen. Von Baden-Baden begiebt sich der neue Statthalter zu vorübergehendem Aufenthalt nach Straßburg, von wo er direct nach Paris zurückkehren und zur Weiterführung der Botschaftsgeschäfte wahrscheinlich noch den ganzen Monat, bis nach Ernennung seines Nachfolgers in der deutschen Botschaft zu Paris, in der französischen Hauptstadt verbleiben wird.

— Herr Staatsminister Graf v. Bismarck macht Anstalten, den Weg der Lage gegen die „Germania“ zu beschreiten. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt:

„Die „Germania“, welche in einem Artikel über die Braunschweigische Thronfolge-Angelegenheit vor Kurzem einen persönlich beleidigenden Ausfall gegen den Vorsitzenden des Regentensatzes, Staatsminister Grafen v. Bismarck, gebracht hatte, wird, wie das „Braunschw. Tagebl.“ mittheilt, hierfür zur Verantwortung gezogen werden; denn es sollen, dem Vernehmen nach, nicht nur Exemplare der betreffenden Nummer hier confiscirt worden sein, sondern es soll auch von Seiten der herzoglichen Staatsanwaltschaft Anzeige gegen die „Germania“ erhoben werden.“

Wir wollen sehen, sagt die „Germania“, ob der Herr Graf nach dem Proceß in einem vortheilhafteren Dichte erscheint, als dies jetzt der Fall ist.

— Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht den Prospect der Gründung einer „katholischen Welt-Telegraphie“. Das Einlagecapital soll auf fünf Millionen Francs gebracht werden. Die einzelnen Aktien lauten auf 500 Francs, zahlbar in vier Raten à 125 Francs. Der Sitz der Administration wird Paris sein. Der Prospect bezieht sich fast nur auf französische Verhältnisse. Näheres über das Unternehmen ist uns nicht bekannt.

— Die „Stille Sperre“ ist die neueste Phase des Maurerstreiks. Möglicherweise legen die Maurer auf irgend einem Bau die Arbeit nieder und verlangen pro Stunde 50 Pfennige. Man sucht hierzu möglichst große Bauten aus, bei denen die Maurer nicht so rasch ersetzt werden können. So stehen jetzt die Baue Königin-Augustastrasse 6/7 und Alexander- und Magagnistraßen-Ecke mit 120 resp. 100 Maurern unter

Sperre. Die Maurer, welche von Auswärts noch immer zu ziehen, wagen sich aus Furcht vor Gewaltthatigkeiten nicht auf die gesperrten Bauten. Am Arbeits-Nachweisedeureau im Architektenhause stehen beständig Posten der Streikenden und warnen die fremden Maurer, auf den gesperrten Bauten Arbeit zu nehmen.

— Gerüchtwiese verlautet, daß die Vergnügung des polnischen Dichters Krasszewski nahe bevorstehe.

Wiesbaden, 7. Oct. Der liberale Rhein. Courier erzählt: „Zu Ehren des Hrn. Bischofs Dr. Roos, hatten sich am 4. ds. etwa 140 Gäste zu einem gemeinschaftlichen Festmahle im Saale des Curhauses versammelt. Den ersten Toast brachte der Bischof mit folgenden Worten aus: Ich sehe hier vereint Männer der verschiedensten Stände, Männer der hohen Justiz, der Staats- und Finanz-Verwaltung, ja sogar die Armee ist vertreten. Dann sehe ich Männer aus den verschiedensten bürgerlichen Stellungen und Diener der Religion, zu denen ich selbst gehöre. Die bürgerliche Ordnung ist unter hoher obrigkeitlicher Verwaltung dort am besten bestellt, wo die Religion die Grundlage bildet. Mit Freuden gedachte ich deshalb der beiden Vertreter dieser Ordnung: Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Heiligkeit des Papstes. Deshalb bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. und unser Kaiser und König Wilhelm I. sie leben hoch! Den zweiten Toast widmete Prälat Weyland dem Herrn Bischof. Als Anwalt der katholischen Kirchengemeinde begrüßte Gerichtsrath Reutner die Ehrengäste. Die katholische Gemeinde führe einen Kampf um ein durch Wogen und Stürme fast zu einem einsamen Eiland gewordenes theueres Besitzthum, was zwar nicht zur Gruppe der Carolinen gehörte, aber doch viele Tausend Carolinen gekostet hat, und uns noch theurer ist: um unsere Pfarrkirche. Wie schön wäre es, wenn einer der anwesenden hohen Gäste bei diesem Streik um die Carolinen-Anlage als ehelicher Ratler oder Vermittler eintrete! Dadurch würde ein Bantappel aus der schönen Stadt Wiesbaden weggeschafft.“

Nun, was lange währe, könne ja oft noch gut werden. Jedenfalls solle dieser Streit die Festfreude nicht stören. In dieser Stimmung bringe er ein Hoch auf die Ehrengäste. Der Bischof ergriff nochmals das Wort, um der Gemeinde und ihrem treulichen Pfarrer für den herzlichen Empfang, und den Behörden für ihr Wohlwollen zu danken, wobei er die

Der Wahnsinnige.

Novelle von Mario Adelmi.

39)

(Fortsetzung.)

XII.

Macbeth: Doch solche Thaten richten sich schon hier. Die blutige Leber, die wir Andern geben. Hält gern zurück auf des Erfinders Haupt. Und die gleichmässige Gerechtigkeit zwingt uns, den eigenen Giftschiff auszutrinken.

„Macbeth.“ Shakespeare.

Frau v. Buchen bewohnte seit etwa vierzehn Tagen ihre neue elegante Wohnung in der Residenz. Sie war so heiter und guter Dinge, wie ihre Töchter sie lange nicht gesehen. Mit großem Geschmach hatte sie die Einrichtung ihres Hauses geleitet und zu dem schon Vorhandenen noch manches neue kostbare Stück hinzugefügt. Eben so sorgfältig war sie in der Wahl ihrer Toilette und der ihrer Töchter. Nichts konnte schön und werthvoll genug sein. Was es in Trauerartikeln nur Modernes und Elegantes gab, mußte angeschafft werden. Gesellschaften aufzusuchen, verbot der kürzlich stattgefundene nahe Todesfall; aber auf der belebten Promenade fehlte die schöne stolze Frau mit ihren Töchtern nie und erregte dort allgemein Bewunderung und Interesse.

Eines Morgens beim Kaffe saß Felicitas, welche die Mutter selten auf ihren Spaziergängen begleitete und abgesclossen für sich dahinschlief.

„Warum auch Leo gar nichts von sich hören läßt? Hast Du noch immer keinen Brief von ihm erhalten, Mama?“ „Nein“, entgegnete diese sorglos. „Du weißt ja, er war von jeher ein faumseliger Correspondent.“

„Aber daß auch Werner keine Zeile mehr schreibt, beunruhigt mich“, fiel Paula ein.

Die Präsidentin lächelte, doch nur gezwungen. Auch ihr begann das langandauernde Schweigen ihres Liebblings bisweilen Sorge zu machen.

„Vielleicht will er mit seinem Kommen überraschen“, rief Olga.

„Wäre er nur erst hier!“ seufzte Felicitas leise, ohne daß es die Schwestern hörten. Die Mutter allein hatte die Worte vernommen oder, mehr noch, deren Sinn errathen. Ihr war die baldige, unerwartete Ankunft Werner's nicht ganz erwünscht. Er war von allen ihren Kindern der Einzige, den sie trotz mannigfachen Widerspruchs am zärtlichsten liebte, zugleich aber auch in gewisser Hinsicht fürchtete.

Draußen tönte die Glocke.

„Es ist der Briefträger!“ rief Paula erwartungsvoll.

„Er bringt doch nichts als die Zeitung, die mich außer den Familiennachrichten kaum interessiert“, meinte Olga trocken.

„Qui vivra, verra“, lächelte Paula; „mir ahnt, als müßte der heutige Tag etwas ganz Besonderes bringen.“

„Wenn es nur etwas Gutes ist!“ sagte Felicitas.

„Was kann uns denn Anderes als Gutes begegnen?“ versetzte stolz und sicher die Mutter.

Das Dienstmädchen trat ein und brachte die Zeitung und zwei Briefe: für die Präsidentin und für Felicitas.

Frau v. Buchen hatte den ihrigen zuerst erbrochen und den kurzen Inhalt rasch überflickt. Einen Augenblick war sie sehr bleich geworden, doch schnell kehrte das Blut in ihre Wangen zurück, ein triumphirender Ausdruck trat in ihre Züge, und sie erbebend, um das Zimmer zu verlassen, sagte sie:

„Ich erhalte soeben die Nachricht von dem Tode Deines ci-devant Bräutigams, Olga, Eures Vaters Georg. Er hat sich in einem Anfall von Wuth selbst entleert. So etwas ist für die Familie nicht angenehm, und ich rathe Euch, die Thatfache gegen Niemand, auch gegen Eure Brüder, vorläufig nicht zu erwähnen. Im Liebrigen können wir uns wohl trösten. . . Georg stand uns so fern, daß wir seinen Verlust kaum empfinden werden, mit Ausnahme Deiner vielleicht, meine Olga.“ fügte sie heuchlerisch hinzu. „Doch auch für Dich wird die Zeit ihren Balsam haben, und für Millionen, die wir nach Antritt der Erbschaft nun werden, gibt es ja überall Mittel und Wege, Befriedigung für Geist und Herz zu finden.“

„Willst Du nicht noch verweilen, um den Inhalt von Leo's Brief zu vernehmen, den ich soeben erhalten?“ sagte Felicitas.

„Bon Leo's Brief?“ riefen Mutter und Schwestern zugleich. „Er hat Dir endlich geschrieben?“ fügte die Präsidentin hinzu. „Wie sonderbar, daß er sich zuerst an Dich wendet!“

„Noch merkwürdiger sind die Nachrichten, welche er uns gibt“, versetzte das junge Mädchen sehr ernst. „Es ist die Anfrage an ihn ergangen, ob Bräut' Werner schon angekommen sei oder demnächst von ihm erwartet werde. Seit dem Tage unserer Abreise fanden einige Koffer auf der Bahn, die mit dem Namen Werner v. Buchen bezeichnet und als Passagiergut angekommen, bis jetzt aber noch nicht reclamirt seien. Am nämlichen Tage sei auch eine Reisetasche mit dem gleichen Namenszug an den Portier des Bahngeländes abgegeben worden, mit dem Bemerkten, daß diese bald wieder würde abgeholt werden. Der Wächter der Tasche gleiche, nach der Beschreibung des Portiers, vollkommen unserm Bruder. Auch

in unserer Wohnung will der Aufseher, welcher die Pader überwachte, bald nach unserer Abfahrt einen Fremden gesehen und sogar gesprochen, später aber wieder aus den Augen verloren haben, dessen Aeußeres genau zu dem von dem Portier entworfenen Bilde passe. Leo befindet sich in Angst und Sorge. Er fürchtet, es könnte Werner etwas zugefallen sein, und bittet, ihm umgehend mitzutheilen, ob wir Näheres über die Sache wissen.“

„Leo sieht Gelpenker am hellen Tage“, entgegnete Frau v. Buchen achselzuckend. „Es ist ja möglich, daß Werner angekommen ist und, da er uns nicht mehr in dem alten Hause fand, vielleicht noch erst irgendwo bei einem seiner zahlreichen Freunde einen Absteher gemacht hat, um uns während des Umzugs und der Einrichtung unserer neuen Wohnung nicht zu stören. Er hat oft gar wunderliche Einfälle und wird wohl an einem der nächsten Tage unerwartet bei uns eintreffen.“

„Ich kann Deine Zuversicht nicht theilen, Mama“, erwiderte Felicitas. „Ich fürchte für Leo Schlimmes.“

„Anstimm!“ rief die Präsidentin verdrießlich. „Was sollte dem Werner passiert sein? Er ist ja kein Kind mehr und hat gefahrvollere Orte durchwandert, als unsere friedliche Stadt. Zudem erhalten wir ja alle Tage die Zeitungen, welche sicher schon in Erwähnung gebracht haben würden, wenn sich irgend etwas Absonderliches zugetragen hätte.“

Mit diesen Worten räumte sie hinaus und begab sich auf ihr Zimmer, dessen Thüre sie hinter sich abschloß. Nachmals zog sie nun Brellhofer's Brief hervor und las mit regem Interesse den kurzen Inhalt noch einmal.

Georg Norden lebt! — Sie seine Mörderin! — Wohin suchte es wie eine Anklage durch der Präsidentin betäubtes Gewissen. Der Gedanke an Gott, an ihren eigenen Tod, an Gericht und Ewigkeit trat mahnend vor ihre Seele. Aber sie schüttelte ihn ab.

„Gott!“ lächelte sie höhnisch, es gibt keinen Gott, der Mensch ist der eigene Venter seines Schicksals! Je länger er zu Werke geht, je besser er Mittel und Wege auszunutzen versteht, um so glücklicher ist er. Nach dem Tode ist Alles aus. Mögen die Pfaffen und die Dummen immerhin ihre kindischen Märchen von Religion und Tugend predigen; so etwas ist gut für das rohe Volk, das durch derartige Vorpiegelungen im Raum gehalten werden muß. Wir Aufgeklärten und Gebildeten spotten dessen. Es gibt keinen Gott! Die Natur bewegt sich nach ihren eigenen Gesetzen, es wäre lächerlich, zu glauben, daß . . . Doch, wozu ereifere ich mich? Ich sollte umgehend an Brellhofer schreiben und meine Anordnungen für das Begräbniß geben! . . . Wie glücklich, daß die Sache so gut und schnell geendet hat! Nach zehnjährigem Ringen und Kämpfen

hoffnung aussprach, daß die Beförderung auch fernhin der Gemeinde wohlwollend entgegen kommen möge. Hr. Regierungs-Präsident v. Wurmb dankte als ältester Ehrengast für die freundlichen Worte. Er und Hr. v. Strauß hätten alles gethan, was in ihren Kräften stehe; aber als Beamte seien sie gebunden an das Gesetz. „Trotzdem sind wir uns näher gekommen, und ich glaube, daß die Verhandlungen noch zu einem günstigen Resultate führen werden, wenn Sie von der Aufhebung des Gesetzes absehen. Wir müssen damit rechnen; vielleicht wird es ja später aufgehoben; aber jetzt ist es das Fundament der Verhandlungen. Es bietet ja auch den Vortheil, daß diese tief einschneidende Frage lediglich eine Geldfrage wird, wo ein ehrlicher Makler seine Schuldigkeit thun kann. Redner trinkt auf das Wohlbefinden der Gemeinde und ihres Oberhirten.“ Ja wohl, „wir haben ein Gesetz“ — das hat man schon vor 1800 Jahren bei einer andern Gelegenheit gehört. „Ich glaube, daß — vielleicht später“ — Worte sind keine Silber!

Baden-Baden, 7. Oct. Der Kaiser nahm im Laufe des Tages Vorlesung entgegen und arbeitete mit dem General, Winkl. Geh. Legationsrath v. Bälou. Das Diner nahm Se. Majestät bei dem Fürsten von Fürstberg ein. Der Aufenthalt des Kaisers hier selbst dürfte sich bis zum 20. d. ausdehnen.

Oesterreich.

Welschrad, 4. Oct. Heute begann die letzte Woche der Cyrill- und Method-Feyer. Eine Deputation, unter der sich auch der Maler Matejko befand, brachte das von diesem gemalte Bild, welches in Rom geweiht worden war. Dasselbe ist circa 180 Centimeter hoch, 110 Centimeter breit und stellt den Slaven-Apostel dar. Die Landbevölkerung betheiligte sich massenhaft an dem Feste.

Frankreich.

Zu dem Erfolg der französischen Conservativen schreibt die Corr. Falkenberg:

„Was den Umschwung noch auffälliger macht, ist die That- sache, daß den französischen Katholiken, abgesehen von der neu gegründeten Union conservatrice, eine feste Organi- sation fehlte, während den Republicanern in den über das ganze Land wie Spinnweben verbreiteten Freimaurer- Logen eine vor keinem Mittel zurückstehende Wahlmaschine zu Gebote stand, mit welcher der ganze republicanische Be- amtenapparat Hand in Hand ging. Es war auch die Wahl vom 4. October die erste wirkliche Wahlschlacht, welche seit 1881 stattfand, denn seit jener Zeit betheiligten sich die Ka- tholiken eigentlich nur ehrenhalber an der Wahl. Conternirte fragt man sich nun im republicanischen Lager und in deren Presse nach den Ursachen des tiefen Niederganges. Ver- nünftiger Republicaner haben diese schon in der Wahlcam- pagne voraus und schlugen, wie Brissot, bereits damals einen anderen Ton an. Brissot erklärte sich im entschiedenen Gegensatz zu den radicalen Culturskämpfern gegen die Tren- nung von Kirche und Staat, gegen colonialpolitische Aben- teuer, dagegen für die Socialpolitik, für Agrar- und Hand- werksreformen, wie für die Herstellung des Gleichgewichts in dem bisher verschleuderten Staatsbudget. Indessen, seine Erkenntniß der republicanischen Fehler kam zu spät und seine plötzliche Rücksichtnahme auf Religion und Kirche galt mit Recht als verächtlich. In der That, unter den Ursachen der republicanischen Niederlage spielt der Culturskampf gegen die Kirche die Hauptrolle. Die Vertreter der Orden, die Schloßprediger, die Vernichter der katholischen Unterrichts-

stehe ich endlich am Ziel. Ich bin reich — Millionärin! Fort all' ihr thörichten Skrupel! Ein Leben, herrlich und in Freuden, laßt mir nun! ... Ob er auch wirklich tobt ist? Fast überkomm's mich wie im Zweifel ... Ich muß selbst davon überzeugen — doch wie? ... nach Brell- hofen mag ich nicht ... ha, mir kommt ein guter Gedanke! Der Doctor soll den Leichnam hierher schicken und auf dem hiesigen Friedhof begraben lassen. Er wird's nicht gern thun, doch ich werde ihn gut dafür bezahlen. Im Leichenhaus auf dem Friedhof will ich mir den Sarg öffnen lassen und dann dem Begräbniß beistehen. Es ist keine angenehme Aufgabe, doch ich habe starke Nerven und scheue mich nicht vor dem Anblick eines Todten.“

Ohne weiteres Bögen setzte sie sich an ihren Schreibtisch und hastig flog die Feder über das Papier. Später, als sie sich mit Olga und Paula auf die Promenade begab, warf sie das Schreiben an Brellhofer eigenhändig in den Briefkasten.

Felicitas schrieb inzwischen einen langen, bekümmerten Brief an Leo, worin sie ihm Georg's Ende mittheilte und dringend um eine kurze Nachricht über Johannes und Leo- nore half.

Es war zwei Tage später. Frau von Buchen sah wie neulich mit ihren Töchtern beim Frühstück, als abermals das Mädchen die Zeitung brachte und mit derselben ein Telegramm welches soeben für die gnädige Frau eingetroffen war.

Die Präsidentin erbrach es mit nervöser Hast. Es ent- hielt nur die wenigen Worte: „Heute Abend 8 Uhr erwarte Sie an bezeichneter Stelle. B.“ Aber Frau von Buchen schien völlig befriedigt.

„Ich habe verfügt“, wandte sie sich ihren Töchtern zu, „daß Georg auf dem hiesigen Kirchhof begraben werden soll. Ich wünsche der Feyer beizuwohnen. Wer von Euch hat Lust mich zu begleiten?“

„Ich nicht“, sagte Olga geringschätzend.

„Ich gehe nicht gern zu einem Begräbniß, überhaupt nicht auf den Kirchhof“, versetzte Paula.

„Ich komme mit Dir, Mama!“ rief Felicitas. „Ich fürchte mich nicht. Wir wollen miteinander unsern unglücklichen Verwandten die letzte Ehre erweisen.“

Die Mutter nickte ihr freundlich zu, wenngleich gerade Felicitas Begleitung ihr vielleicht am wenigsten erwünscht war. Halb bereute sie, die Aufforderung gethan zu haben, doch das ließ sich jetzt nicht mehr ändern.

(Fortsetzung folgt.)

freiheit, die Knebler des Episcopates, die Chicanier des Clerus, die Verächter der richterlichen Unabhängigkeit, mit einem Wort die tyrannischen Unterdrücker des Landes ernten jetzt die Früchte ihrer langjährigen unheilvollen Ausaat.“

Italien.

Das Schreiben, durch welches S. E. Cardinal Parocchi das außerordentliche Jubiläum ankündigt, lautet nach dem „Osservatore Romano“ wie folgt:

„Aus dem Vatican am Tage vor dem Rosenkranzfest. Se. Heiligkeit Papst Leo hat, indem er Angesichts der außerge- wöhnlichen Zeitverhältnisse auch außerordentliche Hilfsmittel der religiösen Frömmigkeit vorsehen wollte, beschlossen, für das nächste Jahr der katholischen Welt ein außerordent- liches Jubiläum zu bewilligen. Se. Heiligkeit will den Erfolg einer so großen Gnade unter den Schutz der Königin des Himmels stellen und giebt daher die erste Nachricht in der Stunde, wo die Kirche sie unter dem glorieichen Titel der Königin des Rosenkranzes zu verehren anfängt. Alle Gläubigen des Erdrufes, vor allen die Geistlichen, die Mit- glieder der Rosenkranzbruderschaften sowie die verschiedenen Orden des seraphischen Patriarchen (das Rosenkranzfest fällt in diesem Jahre mit dem Fest des h. Franziscus zusammen) werden mit Freuden diese Nachricht vernehmen und sich von jetzt an vorbereiten, um aus der bevorstehenden Zeit wickamen Nutzen zu ziehen.“

Rußland.

Warschau, 3. Oct. Wie verlautet, ist die Polizei hier einer nützlichen Geheimverbindung auf die Spur gekommen. Personen, meistens Studenten und sogar Schüler, die schon seit Wochen und Monaten überwacht wurden, sind der Pol. B. zufolge in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. aretirt worden. Man soll eine Menge höchst gravirender Schriftstücke vorgefunden haben. Der ganze Hof des Poli- zeigebäudes war mit einer doppelten Postenkette besetzt und aus dem Polizeibereich wurden bleich aussehende junge Leute, deren Gesichtern der Ausdruck der Verzweiflung auf- gedrückt war, einzeln herausgeführt und in je eine Droschke gesetzt; zu beiden Seiten nahmen Soldaten mit aufgeschlan- tem Bajonnette Naß, während sich ein Poliscist zum Kutscher auf den Bod setzte. Auch zwei Frauenzimmer bemerkte man unter der Menge der Verhafteten, drei weitere Vertreterinnen des garten Geschlechts, und zwar ihrem Verufe nach Schnei- derinnen, waren in Männerkleidung. Der lange Zug bewegte sich in der frühen Morgenstunde nach dem Stadtgefängniß und zum Theil nach den Kasematten der Citadelle. In der Stadt herrscht ungeheure Aufregung.

Asien.

Tokio, 12. August. Wie die „Japan Gazette“ aus Korea meldet, ist Herr v. Möllendorff bereits am 28. Juli durch ein königl. Decret degradir und aus dem auswärtigen Amte entlassen worden, nachdem er einen Monat vorher aufgefodert war, sein Amt niederzulegen. „Ein wohlbetannter Einwohner von Nagasaki“, fügt der Berichterstatter hinzu, „befindet sich jetzt mit seiner Tochter in Seoul auf Ersuchen Möllendorff's, welcher ihn für eine hohe Stelle im Bolland gedungen hat. Herr v. Möllendorff wünscht, das Engagement aufzuheben und es wird wahrscheinlich ein Proceß folgen mit Anspruch auf hohe Entschädigung.“ Ein Herr, welcher Herrn v. Möllendorff seit seinem Sturze gesehen hat, schildert ihn als ermüdet und angegriffen aussehend.

Africa.

Suakin, 7. Oct. Reuter's Bureau meldet: Ein Tele- gramm des Bey's Macktopoli aus Asmara vom 29. Sept. an Oberst Chermiside bestätigt den Sieg der Abyssinier über die Rebellen unter Osman Digma, welche 3000 Tode und Verwundete auf dem Schlachtfelde ließen. Digma wurde unter den Todten identificirt. Die Abyssinier erlitten schwere Verluste.

Der abyssinische General Ras Alula meldet, daß er am 23. September einen großen Sieg über die Anhänger des Mahdi bei Kerst unweit Amide errungen habe. Ras Alula wird sich voraussichtlich jetzt nach Kassala in Be- wegung setzen, um der Festung Entfah zu bringen. — Die Nachricht von dem Tode Osman Digma's wird bestätigt.

Der Stand der Dinge im Orient.

Wien, 8. Oct. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die türkische Regierung verhandelt mit dem Triester Lloyd über Truppentransporte durch Lloyd-Dampfer. Es soll um Trup- pentransporte nach Salonichi und Dedeagatsch sich handeln.

Besgrad, 7. Oct. Die zweite Reserveclasse ist einberufen worden.

Athen, 7. Oct. Die „Agence Havas“ meldet: Lord Salis- bury rief Griechenland an, aus seiner abwartenden Hal- tung nicht herauszutreten und wies auf die ersten Gefahren für Griechenland hin, wenn seine Armee die Grenze über- schreite. Delhannis lehnte formell Englands Rathschläge ab und sagte, Griechenland werde die Rathschläge der befreundeten Mächte befolgen, wenn sie den Interessen des Hell- nismus nicht zuwiderstießen. Die wohlwollende Haltung Eng- lands gegenüber Bulgarien verursacht hier lebhafteste Befürch- tungen, jedoch herrscht völlige Uebereinstimmung darüber, unter allen Umständen Compensationen zu verlangen, falls die bulgarische Union anerkannt wird. Die Kretenser sind bereit, ihre Union mit Griechenland zu proclamiren. Delhann- nis rief den Kretensern, die Ereignisse abzuwarten.

London, 7. Oct. Lord Salisbury sagte in seiner heutigen Rede in New-York, es bestehe für einen britischen Staatsmann nicht die geringste Verpflichtung, sich in Betreff Ostrumeliens einzumischen, da der Berliner Vertrag noch nicht binfällig und der von San Stefano noch nicht wieder in Kraft sei.

(Fr. Btg.)

Zur Wahlbewegung.

Düsseldorf, 7. Oct. Zu Wahlcommissaren resp. zu deren Stellvertretern für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten sind von der kgl. Regierung ernannt worden: Für den Wahlbezirk Kreis Neuß, Kreis Grevenbroich und Landkreis Crefeld Landrath Febr. v. Ullrich-Gleichen zu Crefeld als Wahlcommissar und Landrath und Geh. Re- gierungsrath v. Feinsberg zu Neuß als dessen Stellver- treter; für den Wahlbezirk Stadt Crefeld als Wahlcom- missar Oberbürgermeister Rüper, als dessen Stellvertreter Beigeordneter Schüler zu Crefeld; für den Wahlbezirk Kreis Kempen und Kreis Geldern Landrath von Bön- ninghausen zu Kempen als Wahlcommissar und Landrath v. Gessel zu Geldern als dessen Stellvertreter; für den Wahlbezirk Kreis M.-Gladbach Landrath Schmitz zu M.-Gladbach als Wahlcommissar und Bürgermeister Kaiser dafelbst als dessen Stellvertreter; für den Wahlbezirk Kreis Mers Bürgermeister Schleg zu Kanten als Wahlcommissar und Bürgermeister Medel zu Rheinberg als dessen Stellvertreter; für den Wahlbezirk Kreis Cleve Landrath Eich zu Cleve als Wahlcommissar und Bürgermeister Ger- pott zu Kellen als dessen Stellvertreter; für den Wahlbe- zirk Kreis Rees Landrath Frowein zu Wesel als Wahl- commissar und Bürgermeister Baur dafelbst als dessen Stell- vertreter.

Crefeld, 4. Oct. Nachdem am verfloffenen Donnerstag die Wahlkreiseinteilung für die am 29. d. vorzuneh- menden Wahlen zum Abgeordnetenhanse veröffentlicht worden ist, wird es interessieren, etwas Näheres über diese Bezirks- einteilung zu vernahmen, da man ja hier in Crefeld in die- ser Beziehung in den letzten Jahren ganz merkwürdige Er- fahrungen gemacht hat. Was indeß über die vorliegende Wahlkreiseinteilung zu sagen ist, das ist, bemerkt die „Niederrh. Bztg.“, bald gesagt: sie ist nicht besser und schlech- ter als die vom Jahre 1883 auch; denn sie ist in allen 47 Bezirken genau dieselbe vom Jahre 1883, und nur in drei Bezirken weist sie ganz minimale Abweichungen auf. Auch erzählt das genannte Blatt, daß trotz Allem wieder einer der früheren „berühmten“ Wahlkreisgeometer — „be- rühmt“ vornehmlich wegen der bekannten falschen Zah- lungen — mit am Werke gewesen ist. Man hätte in der That die zweite Wiederholung eines solchen Afronts für unmöglich halten sollen. Aber die Cref. Bztg. hatte ja schon am 11. Mai d. J. decretirt, daß die jetzige Bezirkseinteilung (die vom Jahre 1883) die über allen Zweifel erhabene Grundlage für die nächsten Wahlen zu bilden habe.“ So ist es geschehen; das Ergebnis liegt vor, und die Centrums- fraction Crefelds, welche noch bei der vorjährigen Reichs- tagswahl bewiesen hat, daß sie die überwiegende Majorität der Bürgerschaft besitzt, wird damit auf's Neue zu rechnen haben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 8. Oct. Im Niederfelde wurden gestern Mittag wieder drei Frauenpersonen von dem Revierfeld- hüter beim Kländern eines Kartoffelfeldes abgefaßt; die ge- stolzene Frucht wurde ihnen selbstredend abgenommen.

Einem Gutsbesitzer vor dem Oberforst hahl man vor einigen Tagen eine ziemlich Partie Gemüse und die Gar- tenleiter.

Verhaftet wurden heute Morgen 3 junge, mehrfach bestrafte Wursen wegen Landstreicherei und Vetelei; zwei davon waren erst vor kurzer Zeit aus der Arbeitsanstalt in Brauweiler entlassen worden.

Wir machen unsere Hausfrauen darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit wieder einige Fälle vorgekommen sind, in denen an auf dem Gemüsemarkt gekauften Butterkanten nach- träglich ein Mindergewicht constatirt worden. Auch heute fand wieder ein Bürger an einem Pfunde Butter, welches er mit 1.20 Mk. bezahlt hatte, ein Mindergewicht von 20 Gramm.

Duisburg, 7. Oct. An der Heerstraße gerietzen zwei Frauen wegen eines Bankes ihrer Kinder sich in die Haare. Da dann auch die Nachbarinnen thätig Partei ergriffen, so war die Folge davon eine allgemeine Krikeri, die dem schönen Geschlechte ja so besonders gut ansteht.

Duisburg, 7. Oct. Gestern Abend wurde laut der „D. Volksztg.“ auf dem Vlenplatz ein scharfes Schauspiel in Scene gesetzt. Auf einen ahnungslos daherkommenden Herrn trat plötzlich ein reduirt aussehender Mann zu und gab ihm einen Schlag in das Gesicht. Der Ueberfallene wehrte sich mit einem Regenschirm, bis einige andere Bürger zu Hülfe kamen und den wie toll sich gebarenden und mit einem Messer um sich fegendenden Menschen so lange festhielten, bis die Polizeibeamten kamen und ihn in Gewahrsam führten. Schon vorher soll derselbe auf dem Vlenplatz Unfug verübt haben. Kindern unter allerlei Drohungen nachgesprochen sein u. s. w. Wie es sich herausstellte, war der Ruhestörer eben erst aus dem Zuchthause in Münster entlassen worden und wie all- gemein behauptet wird, hat er den Scandal nur ange- fangen, um wieder im Gefängniß Aufnahme zu finden.

Berge-Verbeke, 7. Oct. Gestern Abend fand auf dem hiesigen Bahnhof der Köln-Mindener Bahn ein Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen statt. Ein nach dem neuen Sam- melplatz in Feintrop bestimmter Zug fuhr nämlich gegen einen auf dem Bahnhof haltenden Zug, wobei die letzten Wagen desselben aus dem Geleise geworfen und zum Theil in die Höhe gerichtet wurden. Verletzungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen; das Geleise war aber längere Zeit gesperrt, da es am Bahnhof augenblicklich an Arbeitskräften mangelte.

Strum, 6. Oct. In der vorigen Nacht brach im kath. Krankenhause Feuer aus. Der energischen Thätigkeit der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nur der Dachstuhl ab- brannte und das Feuer bald gelöscht wurde. Die im Kranken- hause befindlichen Patienten konnten zum Glück alle rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; der größte Theil derselben wurde in der angrenzenden Kirche untergebracht.

Köln, 9. Oct. Heute begibt sich eine Deputation der Erzdiöcese Köln zum Cardinal B. Melchers, um demselben die Adressen und das Geschenk zu überbringen.

Bündent.

zufolge, eine wolle, mit d eben anzog, ging ihr über die Dame na

Saarbr. enthält einen nisse auf den Jahre 1884/85 über den Lo eines Bergar gestellt gegen 1882/83. D Vorjahr um dem Berichte vorgelesen ist sich verfahren

bei den Gebir bei Nebendarb Wir sehen

4 Btg. **Letzmathe** fand man in Mann, B. G daß derselbe u und so seinen Grauden s seinem Mitgef tödtet, nach d habe; er hab Bestätigung d selbst nun neu Zweifel mehr

Tagesst Freitag, 9. d. Wilhelm schaft an als Königl silberne Bieder sch das zwei Wilhelm's

Berlin, 7 den sämtlichen Raumbu fügen künzl. D. H. Krey an Beschäftig u lichen Straß n Chemi n wurden die Sta auf die Sta gründet sich da gemäß der Auf umstände, nämli cialdemokratiß Dasein, Verfassu heim gehalten r schäftigungen di waltung oder W Mittel zu verhi Angeflagten an als durch die G sehen sei.

Essen, 6. s wurde, laut der das Fleisch einer Theil verwurste verurtheilt.

Trier, 7. s schreibt ein Ger rige Angelegenhe curs gerathenen Budrang zum G gang gewaltiger Jahre in man stand an der S nicht zu irren, des früheren Re sidenten v. Wol germeisters de ren Cultusminis eingeräumt sein als ein Dußend Mitglied u.) J tretenden Mitgl lichteiten in Düsseldorf, 17. Oct. v. J. i fuchungshof, in nes Concurfes i Mal die bevorzu Glaubiger befrie Im Anklageact i scher Thatfachen, vortheil zu versch und erklärte sich Bericht war, na sicht und verurthe von 5 Jahren, s welche sehr bem

Kindentheil, 7. Oct. Heute blieb, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, eine Dame, welche aus einem Privat-Fuhrwerk steigen wollte, mit dem Pferde am Wagen hängen. Da das Pferd eben ansetzte, wurde sie eine Strecke mitgeschleppt und ein Rad ging ihr über beide Beine. Anscheinend schwer verletzt, wurde die Dame nach Köln in ihre Wohnung gefahren.

Saarbrücken, 7. Oct. Der „Saarbr. Bergmannsfr.“ enthält einen Rechenschaftsbericht über die Arbeiter-Verhältnisse auf den Igl. Steinkohlengruben bei Saarbrücken im Jahre 1884/85. In demselben finden wir folgende Daten über den Lohnstand. Der durchschnittliche Jahresverdienst eines Bergarbeiters hat sich im Jahre 1884/85 auf 938 M. gestellt gegen 963 M. im Jahre 1883/84 und gegen 929 M. im Jahre 1882/83. Der Verdienst ist demnach in 1884/85 gegen das Vorjahr um 25 M. geringer ausgefallen, was, wie es in dem Berichte heißt, lediglich durch Betriebs-Verhältnisse hervorgerufen ist. Der durchschnittliche Nettoverdienst für eine wirtlich verfahrenen Arbeitskraft betrug im Jahre

	1884/85	1883/84	1882/83	1881/82
bei den Grubenlöhnen	3,32	3,40	3,32	3,21
bei Nebenarbeiten	2,87	2,83	2,82	2,80

Wir sehen demnach einen Rückgang der Löhne um 8 resp. 4 Pfg.

Letmathe, 6. Oct. Vor 6 Jahren (am 20. Oct. 1879) fand man in dem hiesigen Lehmteufel Steinbruch einen alten Mann, B. Grotzke mit Namen, tot vor und nahm man an, daß derselbe vom Felsen in der Dunkelheit herabgestürzt sei und so seinen Tod gefunden habe. Kürzlich hat nun ein in Graubenz in Untersuchung befindlicher Schreinergehilfe seinem Mitgefängenen gestanden, daß er den alten Mann getödtet, nach dem Felsen getragen und von da hinabgestürzt habe; er habe sogar ruhig am nächsten Tage die gerichtliche Befichtigung des „Verunglückten“ mit angesehen. Die hieselbst nun neuerdings angestellten Erhebungen lassen keinen Zweifel mehr an der Wahrheit des Gesändnisses.

Tagesgespräche aus dem Kalender.

Freitag, 9. Oct. Vor 27 Jahren (9. Oct. 1858) trat Prinz Wilhelm von Preußen, der jetzige Kaiser, die Regentschaft an. Am 2. Jan. 1861 folgte er seinem Bruder als König von Preußen, so daß im nächsten Jahre das silberne Jubiläum der Thronbesteigung zu feiern ist. Leider scheint der kirchenpolitische Zwist in Preußen in das zweite Vierteljahrhundert der Regierung König Wilhelm's hineinzureichen.

Gerichtliches.

Berlin, 7. Oct. Im Proceß Graef und Genossen wurden die sämtlichen Angeklagte freigesprochen.

Raumburg a. S., 7. Oct. Die Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts verurtheilte den Fabrikbesitzer Dr. D. H. Frey aus Weiskens wegen ungesetlich langer Beschäftigung jugendlicher Arbeiter zu der empfindlichen Strafe von 1000 M.

Chemnitz, 7. Oct. In dem Socialistenproceß wurden die Angeklagten freigesprochen; die Kosten sind auf die Staatscasse übernommen. Die Freisprechung gründet sich darauf, daß keiner der vier zur Verurtheilung gemäß der Anklage unumgänglich notwendigen Thatbestands-umstände, nämlich der Nachweis, daß 1) innerhalb der socialdemokratischen Partei eine Verbindung bestünde, daß 2) deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, daß 3) zu den Zwecken oder Beschäftigungen dieser Verbindung gehöre, Maßregeln der Verwaltung oder Vollziehung von Gesetzen durch ungesetliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, und daß 4) die Angeklagten an einer solchen Verbindung theilgenommen haben, als durch die Ergebnisse der Beweisaufnahme erbracht anzusehen sei.

Essen, 6. Oct. In der jüngsten Sitzung der Strafkammer wurde, laut der „Ab. W. Ztg.“, ein Metzgermeister, welcher das Fleisch eines neigeworfenen Kalbes verkauft und zum Theil verurtheilt hatte, zu zwei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Erier, 7. Oct. Die hiesige Strafkammer beschäftigte, so schreibt ein Correspondent der „W. Ztg.“ heute eine sehr traurige Angelegenheit, nämlich eine Anklage gegen den in Concurs gerathenen Kaufmann Robert Heller von hier. Der Judrang zum Gerichte von Morgens bis Abends war ein ganz gewaltiger. Der Angeklagte spielte hieselbst längere Jahre in mancherlei Beziehung eine „große Rolle.“ Er stand an der Spitze der sogenannten „liberalen“ Partei, ich glaube nicht zu irren, wenn ich sage, daß er sich des Wohlwollens des früheren Regierungs-Präsidenten und jetzigen Ober-Präsidenten v. Wolff und des ebenfalls „liberalen“ Ober-Bürgermeisters de Nys erfreuen durfte, und daß auch dem früheren Kultusminister Falk in seinem Stammbuch ein Plätzchen eingeräumt sein wird. H. brachte es nach und nach auf mehr als ein Duzend Ehrenämter (Stadttrath, Handelskammer-Mitglied etc.) Im Herbst 1884 machte er noch als stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Landtages die Kaiserfestlichkeiten in Düsseldorf mit, kam aber schon kurz nachher, am 17. Oct. v. J. in Concurs, und am 21. Nov. in Untersuchungshaft, in welcher er bis jetzt verbleibt. Die Lage seines Concurses ist die, daß nach den privilegierten nicht ein Mal die bevorzugten vollständig, viel weniger die übrigen Gläubiger befriedigt werden; letztere erhalten gar nichts. Im Aufsatze war H. der wiederholten Vorspiegelung falscher Thatfachen, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvorschuß zu verschaffen, mehrfachen Vergehen gegen die Concurs-Ordnung u. s. w. beschuldigt. Er bestritt die Beschuldigung und erklärte sich nur des einfacher Bankrotts schuldig. Das Gericht war, nach Vernehmung vieler Zeugen, anderer Ansicht und verurtheilte ihn zu einer Gesamt-Gefängnißstrafe von 5 Jahren, Kosten etc. H. hat eine zahlreiche Familie, welche sehr bemitleidet wird.

Handel und Verkehr.

Erier, 6. Oct. Die Fallimente der beiden hiesigen Firmen Gebrüder Voese und H. Voese u. Co. machen immer mehr von sich reden. Beide Firmen sind miteinander verwandt, und ein Mitglied der Firma H. Voese u. Co. war bis zum Ausbruch des Concurses Procurist der Firma Gebr. Voese. Die Summe der Passiven der Firma Gebr. Voese ist bis jetzt noch nicht öffentlich bekannt geworden. Aber bei der Thatfache, daß sie dem Bankhause Wagner u. Schoemann mehr als 650000 Mark schuldet, und Wagner u. Schoemann außerdem noch viele Wechsel für sie acceptirt haben (man spricht von einem Gesamtguthaben des Bankhauses Wagner und Schoemann von rund einer Million Mark), werden die Passiven ganz bedeutend sein. Wie bis jetzt nicht bestritten worden, befinden sich in der Masse 8 Proc., die Gläubiger verlieren sonach, wie die „E. Anztg.“ schreibt, mindestens 92 Proc. Man fragt sich nun hier allgemein: was haben die beiden genannten Firmen bisher mit dem Gelde der anderen Leute gemacht? Unter'm 24. v. M. publicirt das hiesige königliche Amtsgericht, daß die Frauen der beiden Inhaber der genannten Firma H. Voese u. Co. hier unter der Firma J. H. Voese u. Co. eine Handels-Gesellschaft errichtet haben. In der angeführten Aufschrift bitten H. Voese u. Co. ihre Gläubiger, „das Wohlwollen, welches Sie uns bisher bewiesen, uns in der unerwarteten und traurigen Lage, in welcher wir uns befinden, nicht zu entziehen.“ Was heißt das? Wird da nicht wohl der Staatsanwalt sich mit der Sache beschäftigen müssen?

— (Zum Concurs Wilhelm von Born.) Nach der „W. Ztg.“ wurde in dem vorgestrigen Concurs-Termin des Bankhauses Wilhelm von Born vom Verwalter Bericht erstattet, aus welchem indeß kein klares Bild über den Stand der Masse zu ersehen war, da über die Passiva mit Rücksicht auf die Accepte und über die Activa mit Rücksicht auf die Depots noch gar keine bestimmten Angaben gemacht werden konnten. Im Allgemeinen wurden die Activa auf 1,805,000, die Passiva auf 7,858,000 M. angegeben. Hiernach lägen 22, nach einer anderen Aufstellung aber 27 und nach einer dritten sogar 31 pCt. in der Masse. Es wurden in der Gläubiger-Commission gewählt: Bankdirector Krohn, Hartung und Mummehoff. Der seitiger Verwalter, Rechtsanwalt Gottschalk, wurde definitiv gewählt.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Lg. Zubereitung der Gemüse.

Die verschiedenen Gemüse, welche bei der Mehrzahl der Bevölkerung, besonders auf dem Lande, die Hauptmasse der täglichen Nahrung ausmachen, erfordern bei der Zubereitung eine besondere Sorgfalt. Werden sie nicht in der rechten Weise behandelt, so geht bei der Zubereitung ein großer Theil ihrer Nährstoffe verloren. Besonders bei dem allgemein gebrauchlichen Knoblauch, gewöhnlich Knoblauch genannt, gehen große Nährstoffmengen in das Kochwasser über, werden mit dem Wasser weggeschöpft und sind für die Ernährung verloren. Nach angestellten Versuchen beträgt dieser Verlust mehr als ein Drittel der Eiweiß- und übrigen Nährstoffe, die das Gemüse ungeschädigt enthält. Diesen Verlust zu verhindern und dem Gemüse Saft und Kraft und Wohlgeschmack zu erhalten, ist eine Hauptaufgabe bei der Zubereitung.

Unter den Gemüsen machen wir zunächst einen Unterschied zwischen den kohlrartigen Blättergemüsen und den Hülsen- oder Schotengetreiden; zu den letzteren rechnen wir grüne Erbsen, Strauch- und Stangenbohnen. Der rote und weiße Kopfschl (Kappus) erleidet bei der Zubereitung keinen Nährstoffverlust, wenn er nicht abgelocht oder abgewaschen, sondern klein geschnitten und in fetter Brühe gedünstet wird. Findet aber bei diesen und bei allen andern Blättergemüsen ein vorheriges Abkochen statt, so soll man zuerst in dem Kochwasser die nötige Quantität Kochsalz auflösen. Dadurch wird die Kraft des Wassers, die Nährstoffe auszulaugen, bedeutend geschwächt und der Verlust an Nährstoffen auf ein Minimum herabgesetzt. Auch bleibt dadurch dem Gemüse der Wohlgeschmack erhalten, der durch nachträglichen Zusatz von Kochsalz nicht mehr herbeigeführt werden kann. Die Blätter müssen erst dann in das Kochwasser hineingelegt werden, wenn dasselbe stark kocht, und zwar stets in kleinen Portionen, damit das Wasser nicht vom Kochen kommt. Die Eiweißstoffe des Gemüses gewinnen dann sofort und werden vom Wasser nicht ausgezogen. Findet es sich, daß die Wassermenge im Kochtopf nicht hinreichend ist, so daß Wasser zugegossen werden muß, so nehme man kein kaltes, sondern kochendes Wasser hinzu.

Bei den grün genossenen Erbsen und Bohnenarten ist das vorherige Abkochen entschieden anzurathen, weil die Kerne und Schoten einen Stoff enthalten (von den Chemikern Ranit genannt) der bei starkem Genuße dieser Gemüse einen ruhrähnlichen Durchfall erzeugt und deswegen durch das Abkochen ausgezogen werden muß. Doch ist nicht zu vergessen, das Kochwasser zuerst mit dem nöthigen Kochsalz zu versehen und die grünen Schotenfrüchte, ob ohne oder mit den Schoten oder Schalen, nur dann nach und nach in kleinen Portionen hineinzubringen, wenn es kräftig kocht, damit dem Eiweiß- und Nährstoffverlust vorgebeugt wird.

Eingemachte Gemüse wird oft vor der Zubereitung mit Wasser übergossen, bleibt darin eine Zeitlang stehen, wird darin gewaschen und endlich ausgepreßt, um in den Kochtopf zu wandern. Dieses Verfahren ist durchaus falsch. Das Eingemachte ist durch die milchsaure Gährung in der Thon- weiche und mürbe geworden, weshalb die nachherigen Bestandtheile des Gemüses um so leichter durch das Wasser ausge- laugt werden. Wird zu solcher Behandlung sogar warmes Wasser genommen, so ist der Verlust an Nährstoffen um so größer. Sollen dem Eingemachten seine nährstoffreichen Substanzen erhalten bleiben, so begnüge man sich damit, dasselbe bloß auszupressen, ohne es in Wasser einzulegen. Hat das Eingemachte aber einen zu herben Geschmack, so lege man es in ein Sieb und schütte etwas kochend heißes Wasser hindurch, wonach es dann rasch ein wenig ausgepreßt wird.

Vermischtes.

— (Schiffsunfälle.) Im Laufe des Jahres 1884 sind an der deutschen Küste 230 Schiffsunfälle vorgekommen, welche sich auf 299 Schiffe erstrecken. Die höhere Zahl der Schiffe erklärt sich aus Zusammenstößen von verschiedenen Schiffen, welche als 1 Unfall gezählt werden. Deutsche Segelschiffe sind hierunter 147, deutsche Dampfschiffe 49. Bei sämtlichen Unfällen gingen 56 Leute der Besatzung und 2 Passagiere zu Grunde. Unter den von Unfällen betroffenen deutschen Schiffen sind drei der deutschen Kriegsmarine. Als verunglückt in anderen Meeren und an anderen Küsten wurden 107 Schiffe angezeigt mit einem ungefähren Menschenverlust von 177 Personen. Dazu wäre jetzt noch die „Augusta“ mit 223 Mann Besatzung zu zählen.

Wien, 7. Oct. Gegen Schluß der heutigen Hofoper- vorstellung stürzte das Gerüst, welches den Sänger Schroeder als „Apoll“ in „Alceste“ trug, zusammen. Ein Angstgeschrei durchlief das Publicum; die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Schroeder war auf die Bühne gestürzt, ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, erste Verletzungen des Sängers wurden aber vorläufig nicht constatirt.

Paris, 7. Oct. Seit dem 4. d. Mts. ist in Marseille kein Cholerafall mehr vorgekommen. Das Gesundheitsamt stellt den abgehenden Schiffen ein reines Patent aus.

Rom, 7. Oct. In der Provinz Palermo kamen gestern 125 Erkrankungen und 71 Todesfälle vor, davon in der Stadt Palermo 105 resp. 30. In den Provinzen Ferrara, Genua, Massacarrara, Parma, Reggio-Emilia und Novigo zusammen 11 resp. 8.

Dessa, 7. October. Der Brand ist unterdrückt. Der Schaden beträgt 4 Millionen Rubel. Die großen Magazine der Firma Sotry sind vollständig niedergebrannt.

Athen, 5. Oct. Ein erstes Unglück hat auf der erst kürzlich eröffneten Eisenbahn von Korinth nach Kiata stattgefunden, wobei etwa 50 Personen entw. der getödtet oder verletzt wurden.

— (Die Deputiertenwahl in Paris.) Die Mauern von Paris verschwinden unter den Wahlzettel. Bereits zwei Tage vor der Wahl hatte man 120000 Zettel größter und 300000 kleineren Formats angelegt. Die Kosten für das bloße Ankleben beliefen sich bereits auf ca. 36000 Frs. Aber das war nur ein Anfang; jede brachte neue Zettel. Citiren wir einige bei verschiedenen Druckerien gemachte Bestellungen: Conservative: 20000 größte und 70000 kleinere Anschlagzettel nebst 2600000 Stimmzetteln. Opportunisten: 75000 größte, 185000 kleinere Anschläge, 2000000 Stimmzettel. Socialistische Arbeiterpartei: 8000 größte Zettel und 1500000 Stimmzettel. Comité Maujean: 20000 größte, 10000 kleinere Anschlagzettel; Comité der radicalen Presse: 500000 Anschlagzettel etc. Das sind nur erst fünf Gruppen, und Paris zählt deren 18!

— (Wer zuletzt lacht, lacht am Besten.) Der italienische Gesandte Biondano Arlotto, der von seinen Kollegen in demselben Grade beneidet wurde, als er sich der Gunst seiner Vorgesetzten und der mächtigsten Monarchen zu erfreuen hatte, wurde einmal von einem mißgünstigen Gesandten zur Tafel geladen, in der Absicht, ihn zu demüthigen und doch in einer Weise, daß er Nichts dagegen einwenden könnte. Der Gastgeber theilte sein Vorhaben den übrigen Gästen im Voraus mit, und der Plan, den er sich zu seinem Zwecke ausgedacht, fand den allgemeinsten Beifall. Da nämlich der Kellermeister des Gastgebers krank war, sollte man, wenn Arlotto gekommen wäre, loofen, wer von der Gesellschaft in den Keller steigen und die Dienste des Kellermeisters verrichten sollte, während die Anderen am Tische saßen und bini-ten. Man sollte es dabei durch eine geschickte Manipulation so einrichten, daß das Loos Arlotto trafe. Arlotto kam, und, als man ihm mittheilte, was vorgefallen, und wozu man sich entschließen müsse, ahnte er sogleich, daß ein Complot gegen ihn im Spiele sei. Als das Loos auf ihn fiel, war er keinen Augenblick darüber zweifelhaft und nahm sich fest vor, sich für diese Demüthigung zu rächen. „Also Messer Biondano,“ hub der Wirth an und lächelte in der verbindlichsten Weise, „Sie steigen in den Keller, füllen uns diese Krüge und bringen sie uns zur Tafel.“ Arlotto nahm die Krüge mit der freundlichsten Miene von der Welt und entfernte sich. Nach kurzer Zeit kam er ebenso freundlich und womöglich noch freundlicher zurück. „Da, meine Herren,“ rief er, „hier haben Sie den Wein. Aber greifen wir von Neuem zur Urne und lassen Sie uns loofen, wer jetzt in den Keller steigen soll, um die Hähne zuzudrehen.“ — „Was?“ schrie entsetzt der Gastgeber, „die Hähne zudrehen? Sind sie denn aufgeschraubt geblieben?“ — „Nun ja,“ versetzte Biondano, „warum befremdet Sie das?“ Natürlich dachte der Wirth nicht daran, zu loofen, sondern eilte so schnell er konnte, in den Keller, um zu retten, was noch zu retten war. Als er hinunterkam, sah er den schönen Wein in Strömen fließen, und er konnte es nicht verhindern, daß ein großer Theil davon verloren ging. Eilends stieg er wieder zur Gesellschaft hinauf und machte Arlotto die bittersten Vorwürfe. „Sie thnen mir gewaltig Unrecht,“ versetzte dieser, „ich habe meine Auftrag buchstäblich und pünktlich erfüllt; ich bin in den Keller gegangen, habe die Krüge gefüllt und sie wieder hinaufgebracht, — vom Aufschrauben der Hähne war Nichts gesagt worden!“ Hatte früher der Gastgeber triumphirt, so war jetzt das Triumphiren an Arlotto, und der durchschaute und beschämte Wirth erkannte, daß er überlistet war, und daß man mehr Witze besitzen müsse, als er, um Arlotto einen Streich zu spielen.

— (Philosophische Definitionen.) Die Definition des Object's und des Subject's hat den Philosophen schon viel Kopfzerbrechen verursacht. Zwei noch lebenden Gelehrten ist es gelungen, die Aufgabe glücklich zu lösen und in ihren Schriften die folgenden zutreffenden Definitionen niederzulegen: „Das Object ist die Projection des Subject's in die Ebene des Daseins.“ Der andere Gelehrte schreibt nicht minder gemeinverständlich: „Das Object ist die Injection des Subject's in den Hohlraum des Bewußtseins.“

Vorstellung ausspricht, daß die Behörde auch fernerehin der Freiheit die Rechte des Einzelnen...

Handels-Nachrichten.

Köln, 8. Oct. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen wenig verändert; hies. eff. 15.25—16.25 B., fremder 16.25—16.50 B., per Nov. 17.00—16.95 bez., 16.95 B., 16.90 G., per März 17.65 bez., 17.65 B., 17.60 G.
Roggen wenig verändert; hies. eff. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 65 Pfd. per 50 Liter Nov. — bez., 14.0 B., 13.90 G., März — bez., 14.50 B., 14.45 G.
Hafer ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer 13.50 B., alter 14.50 B.
Rübsen wenig verändert; der 50 Kilo mit Saß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. 24.70 B., Oct. 24.40 bez., 24.50 B., 24.40 G., Mai — bez., 25.90 B., 25.80 G.
(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Veränderung. Zufuhren etwa 200 Sad.
Düren, 6. Octbr. Weizen 1ma M. 16.—, 2da 15.—, Roggen 1ma M. 15.—, 2da 14.—, Hafer, 1ma M. 13.00, 2da 12.—, Gerste, 1ma M. 15.50, 2da 14.50. Alles per 100 Kilo.
Berlin, 8. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 159.50, April-Mai 160.25 bez., Roggen per Oct.-Nov. 135.50, April-Mai 145.25 bez., Hafer per Oct.-Nov. 127.— bez., per April-Mai 134.50 bez., Rübsen loco M. 45.30, bez., Oct.-Nov. 44.90, April-Mai 47.40. Spiritus loco M. 39.70, per Oct. 39.40 bez., April-Mai 41.10 bez.
Stettin, 8. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 155.50, April-Mai 167.50 M., Roggen per Oct.-Nov. 132.50, April-Mai 141.50 M., Rübsen per Oct.-Nov. 45.50, April-Mai 47.50 M., Spiritus loco ohne Saß M. 39.30, per Oct.-Nov. 38.90, Nov.-Dec. 38.60, April-Mai 40.50 M., Petroleum loco 7.80 M.
Breslau, 8. Oct. Spiritus per Oct. 38.00, Nov.-Dec. 37.60, April-Mai 39.20 M., Weizen per Oct. —, Roggen per Oct. —, Nov. 134.00, Nov.-Dec. 135.00, April-Mai 143.— M., Rübsen per Oct.-Nov. 45.50, Nov.-Dec. —, April-Mai 47.50 M.
Magdeburg, 7. Octbr. Kartoffelspiritus still, loco ohne Saß M. 39.90—40.40, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde —, nom., Oct. 41.50 nom., Nov. 41.30 nom., Dez. 41.30 nom., Jan. 41.80 nom., Febr. 41.00 nom., März 42.— nom., April 42.70 nom., Mai 43.— nom., für 100 Liter zu 100 Pct. —, Rübsen-Spiritus fehlt Angebot.
Antwerpen, 8. Oct. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 18.7/8 bez., 18.7/8 B., per Nov. — bez., 19.— B., per Dec. — bez., 19.25 B., Jan.-März — bez., 19.7/8 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 20.75, Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.75, Woll-Kleider — B. Kurz Köln 123.95.
Paris, 8. Oct. Mehl 12 Marken per Oct. 49.—, do. Nov.-Febr. 50.10, do. Jan.-April 51.25, Weizen per Oct. 22.10, Nov.-Febr. 22.75, Jan.-April 23.50, Roggen per Octbr. 14.60, Nov.-Febr. 15.—, Jan.-April 15.40, Rübsen per Oct. 62.50, Nov.-Dec. 63.75, Jan.-April 65.25, Spiritus per Oct. 48.—, Nov.-Dec. 48.50, Jan.-April 49.75, Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 52.25, Rohrzucker 88° disp. 44.50.
Sankt, 7. Octbr. Weizen loco 23 1/2, Weiz. 24, Oct.-Dec. 22 1/2, April 22 1/2, Cottonöl loco 20 1/2, Jan.-April 20 7/8, rohes 17 1/2, lg.
Liverpool, 8. Oct. Baumwolle ruhig. Umsatz 8000 B., Zufuhr 3000 B.
London, 7. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, angeboten 10 Cargos.
New-York, 7. Octbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 7/8, do. London 4.83 1/2, 4proc. fund. Anleihe 122 1/8, Erie-Eisenbahn 17 1/2.

Baumwolle a. Bief. Oktbr. 9.84 do. Nov. 9.96, do. mittl. Upland 10.1/2, Petroleum roh. 7 1/2, Pipe line Certific. 101 1/2 raff. 8 1/2 in Philadelphia 8 1/2, Speck 6.— Schmalz (Wilcox) 6.60 a. Bief. Nov. 6.60, Mehl 3.65, Mais (old mixed) 51 Rother Winterweizen 97 1/2, Frühjahrswizen Nr. 2 92.— Havana-Zucker 5.30.— Kaffee fair Rio 8.40, good 8.65, do. Rio 7 loword t. M. 6.90, fair Can tos mitt. 0.00, Frucht nach Liverpool 3 1/2 d. Baumwolle-Zufuhr 26000 Ausfuhr nach Großbrit. 17000 d., nach dem Continent 5,000 B.

Letzte Post.

Berlin, 8. Oct. Rußland soll die Wiederherstellung des früheren Zustandes in Bulgarien eifrig mit dem Hinweis vertreten, daß dadurch die Botschaften des Berliner Friedens gewahrt und die Gefangenschaft der andern Staaten am sichersten zurückgewiesen würden.
Wien, 7. Oct. Rumänien wird über die Frage, ob es seine Wünsche den Mächten förmlich unterbreiten soll, erst endgültig schlichtig werden, wenn sich gezeigt hat, wie weit die drei Kaiserreiche in dem Bestreben, den neuen Zustand der Dinge auf der Balkanhalbinsel im Geiste des Berliner Vertrags aufzufassen, erfolgreich sind. Der Gedanke, die Neutralisation Rumäniens zu begehren, ist einfach aufgegeben.
Wien, 8. Oct. Die tschechische Gemeindevertretung von Königgrätz (wo vor einiger Zeit eine Deutsches-Hege stattgefunden hatte) wurde durch Statthalterei-Erlass heute aufgelöst und ein Zwölfer-Ausschuß ernannt. Die Gendarmerie wurde verstärkt und unter dem Befehl eines Officiers gestellt. In der benachbarten Festung Josephstadt war für den Fall von Ausschreitungen ein Bataillon Infanterie in Bereitschaft gestellt und ein Sonderzug geheizt.
— Wie der Pol. Corr. aus Philippopol gemeldet wird, hat Fürst Alexander eigenhändige Schreiben an die Kaiser von Oesterreich-Ungarn und Rußland gerichtet, in denen er auf's nachdrücklichste betont, daß er durch die Ereignisse in Ost-Rumelien vollständig überrascht wurde und daß er weder in Pilsen, noch in Franzensbad eine Ahnung von dem hatte, was sich in Philippopol vorbereitete. Die ersten Ereignisse daselbst hätten ihn veranlaßt, mit seinem Namen dasjenige zu bezeichnen, was andere vollbracht haben. Dieser Brief sucht also der Anklage die Spitze abzubringen, der Fürst habe ein Ehrenwort, das er in Franzensbad Hiers gegenüber abgegeben habe, gebrochen. Die Antwort des kaiserl. Hofes ist verpflichtet, die Versicherungen des Fürsten zu glauben, nichtsdestoweniger bedauere er die abenteuerliche Politik, in die der Fürst sich habe hineingelassen lassen und die den wirklichen Interessen Bulgariens nur schaden könne.
Paris, 8. Oct. Der Ministerrath hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Grévy eine Sitzung. Das Cabinet wird vorläufig im Amt bleiben und sich erst nach den Stichwahlen über das von ihm einzuschlagende Verhalten schlüssig machen. Floquet und Ledroix haben ein Dankschreiben an ihre Pariser Wähler gerichtet, in welchem sie die Eintracht aller Republicaner Frankreichs aufs dringendste anempfehlen, damit der Uebermuth der Monarchisten gebeugt werde.
London, 8. Oct. Heute früh wurden durch eine Feuersbrunst von den Charterhouse Buildings im Stadtviertel Clerkenwell zehn große Speicher und vier Häuser zerstört sowie sechs Speicher und etwa 10 Häuser beschädigt. Dem weiteren Umsichgreifen des Brandes ist jetzt Einhalt gethan. Menschenverlust ist nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf mehr als eine halbe Million Pfund Sterling veranschlagt.
Athen, 8. Oct. Die Mächte fordern die Regierung auf, nicht auf die Rathschläge der Mächte zu achten, sondern sofort und thatkräftig zu handeln. Der Vertreter Deutschlands, v. d. Brinken, ist wieder eingetroffen. Der bisherige Vertreter der Türkei, Leffik Bey, erhielt den Großcordon des Kaiserthums. Die auswärtigen Diplomaten werden wahrscheinlich jeder für sich oder geschlossen neue Schritte thun, um der Regierung eine besonnene Enthaltungspolitik zu empfehlen.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische)

Von Neuf nach:
Köln: 7.43, 10.14, 11.53, 1.58, 3.57, 6.35, 9.25.
Von Neuf nach Köln: 7.53, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Köln: 8.5, 10.36, 12.17, 2.15, 6.58, 9.48.
Von Vöhringen nach Köln: 8.16, 10.46, 12.28, 2.26, 7.9, 9.58.
Von Vöhringen nach Köln: 8.26, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Vöhringen nach Köln: 8.35, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.
Osterrath: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Oppum: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Crefeld: 7.1, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.45, 4.13, 6.28, 9.11, 9.36.
Cleve: 7.1, 10.8, 12.44, 2.27, 3.45, 6.28.
Venlo: 7.1, 10.8, 2.27, 3.45, 6.28.
Düren: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich.
Donnerstag und Sonntag:
Von Holzheim nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich, Donnerstag und Sonntag.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.4, 7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich, Donnerstag und Sonntag.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.
Von Vöhringen nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Vöhringen nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.
Nach Neuf von:
Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.30.
Vöhringen: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.37.
Vöhringen: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.46.
Vöhringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.56.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 9.4.
Neuf: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.17.
Crefeld: 7.7, 8.19, 9.38, 11.18, 1.18, 3.28, 5.59, 6.59, 8.50, 10.6.
Oppum: 7.14, 9.46, 11.24, 1.25, 3.35, 6.6, 8.57.
Osterrath: 7.25, 9.57, 11.35, 1.36, 6.17, 9.8, 10.21.
Cleve: 7.50, 11.29, 2.7, 4.7, 6.59.
Venlo: 6.40, 9.49, 11.48, 2.1, 4.20, 7.20.
Düren: 5.30, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 4 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- u. Grossmutter, die wohlachtbare Frau
Margar. Reinartz
geb. Liedgens,
im Alter von 61 Jahren, nach längerem schwerem Leiden, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Rittershausen, Kaarst, Crefeld und Dülken,
8. October 1885.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr statt.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Georg Neumann,
Hauptlehrer a. D.,
findet Samstag den 10. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlich einladet die Familie.
Samstag den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen zu Neuf auf dem Marktplatz verschiedene Hausmobilen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Schmidt,
Gerichtsvollzieher.
Ein braves Dienstmädchen gesucht. Näh. in der Exp.

Rekte diesjährige
Pastoral-Conferenz
des Bezirks Neuf u. f. w.
Mittwoch den 14. Octbr.,
Nachmittags 4 Uhr.
Berlegte mein
Barbier-, Friseur- und
Haarschneide-Cabinet
von Neustraße 5 nach
Niederstraße 7.
Hochachtungsvoll
G. Nybelen,
Hülfschirurg.

Doppel-Flinten
Ref. und Cent. von 45 M. u. höher,
Salonbüchsen von 13 M.,
Revolvers von 5 M. 50 Pfg.,
Patronen für Salonbüchsen,
beste 13/13 per Kiste 5 M.,
sowie sammtl. Munition empfiehlt
Neuf. **W. P. Rauen.**

Seizer
und einige ordentliche Arbeiter
gegen hohen Lohn dauernd gesucht.
Eintritt sofort oder innerhalb 14 Tagen.
Papierfabrik, Grimlinghausen.
Ein ordentliches Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Wo, sagt die Exped.
Ein junges Mädchen wünscht
Stelle in einem Colonialwaren- oder
Reisgeschäft. Offerten u. F. K.
an die Exp. dfr. Ztg.

Feuerversicherung-Gesellschaft Rheinland in Neuf.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilen gegen Schäden, verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.
Die mit Antheil am Geschäftsgewinn abgeschlossenen Versicherungen erhalten aus dem Gewinne laut Beschluß der Generalversammlung vom 1. Juni 1885 durchschnittlich 5% der Jahresprämie, zahlbar vom 1. Juli 1885 ab durch Anrechnung auf die nächsten Prämien. Die Vergütung beträgt im Einzelnen 3 oder 5 oder 10%, je nachdem die betreffende Gefahrklasse weniger oder mehr zum Gewinnergebnis beigetragen hat.
Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von Glascheiben aller Art gegen Bruchschaden.
Agenturen befinden sich bei den Herren:
Kreis Neuf:
Orth. Offen, Kaarst.
Joh. Bayer, Postverwalter, Büttingen.
J. S. Vennen, Kleinenbroich.
Jac. Richrath, Bous.
Joh. Treppels, Dormagen.
Wilhelm Schneider, Gohr.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
Kreis Grevenbroich:
Wilh. Dreuer, Grevenbroich.
J. Fichten-Nienland, Garzweiler.
Carl Schmitz, Hemmerden.
G. Ant. Cremer, Elgen.
Wich. Wehres, Gultorf.
Fritz Püllen, Bevelinghoven.
Kreis Bergheim:
G. Epidermangel, Vöhringen.
Jac. Fischer, Kerp.
Joh. Thönnies, Vöhr.
Fritz Rappert, Eisdorf.
Kreis Köln:
F. Neuf, Jüchen.
Pet. Hammer, Capellen.
G. Summersbach, Adenhausen.
Zerv. Maassen, Odenrath.
Gottfr. Rindens, Wistrath.
Peter Schnigler in Frimmersdorf bei Grevenbroich.
Kreis Bonn:
Emil Broich, Königshoven.
P. S. Königs, Kirchherren.
Casp. Zerving, Thort.
Anton Weinbag in Paffendorf bei Bergheim.
Landkreis Köln:
Joh. Göbel in Eick bei Vöhringen.
Joh. Woersch in Langel, für Vöhringen und Umgegend.
Kreis Crefeld:
Wilh. Schindelen, Osterrath. Josef Adams, Büllich.
Die Agenturgehäfte für Neuf werden von unserem Bureau Erststraße und Hammthorwall aus besorgt.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.
Specialität: Vereinsfabriken, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Rappus wird centnerweise billig abgegeben bei Martin Baumann in Kaarst Dorf. Größere Partien werden aus's Haus geliefert.

Sehr schöner weißer Rappus und Savoyen zu haben auf Tönneshof, Kaarst bei Neuf.

Billig Kost und Logis in der Nähe der Bahn. Wo, f. d. Exp.

Ein Baderlehrling gesucht. Düsseldorf, Neustraße 39.

Gesucht
auf ein Gut zum sofortigen Eintritt ein Zweitmädchen, welches nähen und bügeln kann. Die Exp. sagt wo.

Der Gesamtanfrage
unserer heutigen Nummer
liegt eine Extra-Beilage
vom Verlagsgesellschaft
May & Edlich,
Pflagwitz-Leipzig, bei.

Neuf-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuf:	Von Düsseldorf:
Morgens 6.— (außer Sonntags.)	Morgens 7.15 (außer Sonntags.)
" 8.5	" 9.30
" 10.45	" 1.30
Nachm. 12.45	Nachm. 1.30
" 2.25	" 3.10
" 4.25	" 5.10
" 6.20	" 7.20

Neuf-Düsseldorfer Local-Dampfschiffahrt
Zahnradampfer „Guttenberg“. Fahrplan vom 20. August bis auf Weiteres.

Von Neuf:	Von Düsseldorf:
7 " 30 Reg.	8 " 30 Reg.
9 " 30 "	10 " 30 "
11 " 30 "	12 " 30 Nach.
1 " 30 Nach.	2 " 30 "
3 " 30 "	4 " 30 "
5 " 30 "	6 " 30 "

Segermann, Kapitain.

Mr. N.
Erfolgt täglich (Samstags 2 Preis pro Cu wärts an der

Neuf.
Joh. W. zu Feuer aus, Gehöfte vollst zwei noch ich Mobilar ist rson von der lebend heraus versichert.
— Seit a jährigen Wurl Diebstahls zu verhaftet wer endlich gelang nach Düsseldorf — Auf de woßneißmäß men werden, dal machte ur nach dem Arr — Auf de melteffentloste tag gegen 5/4 und war schne löst; dasselbe
Neuf, wurde ein ficht geichit, der Umfang, Gewicht dagege daraus, daß d

Gin der S
Am 30. Sept. Gostwitten Gul Friedrich Wih. machers Friedri Am 2. Oct.: Jo Maria, T. des lenz. — Hubert machers Hubert Carl Andreas, S Napoleon von T hanna T. des Schreiners Peter Wilhelm, S. d. Meiert. — Clem rich, S. des Ge Gommersbach. — freches Adam des Wäders Hein Johann Heinrich Clemens Hoyer. des Wirtzen und Denedr. — Am S. des Schühm 3 uneheliche Geb St
alt. — Am 7. Wwe. von Franz J. alt. — Joha 45 1/2 J. alt. — Pittgens, Ehefr Reinartz, 61 1/2 J. Heiraths v Johann Wilhelm Fabrikarbeiter, in Woll, beide von Hubert Reinartz, Schuhmacher, bei Hubert Wz, Auf beide von hier. — Nobis, Aderer, Kornmacher, beide Bohn, Feizer, un von hier.
Se
Am 3. Oct.: G und Sibilla W Peter Josef R Christine Pfafns mann Joh. Netters Penetrette Dallenf Sprenger, beide Cornelius Pannen bast zu Bütting hier. — Am 9. Wäschmenschlosser, rika Louise Wirtel Johann Hubert P